

Wolf Reiser

Unter Kollegen

44 Überlebensstrategien
fürs Büro



BELTZ

Vorwort

Mit wachsender Verwunderung nehme ich seit Jahren zur Kenntnis, wie viele meiner journalistischen Kollegen aus den Alphamedien mit geisterhafter Regelmäßigkeit hymnische Meldungen aus dem Wellness-Sektor des deutschen Arbeitslebens unter die Leute bringen: noch nie dagewesene Jobzufriedenheit, Explosion von Konsum und Privatvermögen, sinkende Arbeitslosenzahlen bis hin zur Vollbeschäftigung, Exportweltmeister, Reiseweltmeister,

Gehaltserhöhungen,
Facharbeitermangel. Ob
Führungskraft, Manager, IT-
Nomade oder ganz normaler
Angestellter: Deutschland ist 2015
offenbar auf dem Gipfel des
sozialen Glücks angekommen,
wenn man all den Edelfedern und
Umfrage-Artisten von IW, INCM,
Gallup, Emnid oder Bertelsmann
Glauben schenken möchte. Sehr
schön, das alles, wäre da nur nicht
diese lästige Realität.

Unabhängige Studien zeichnen
jedenfalls ein anderes Bild: Der
größte Teil der hierzulande
Beschäftigten habe innerlich
gekündigt, verspüre kaum noch
Motivation und Identifikation,
schiebe Dienst nach Vorschrift,

finde sich millionenfach in prekären Jobs wieder, beklage ein mieses Arbeitsklima, registriere Ellbogenverhalten und Ich-AG-Egoismus, fürchte sich vor Überwachung, Überarbeitung und dem plötzlichen Verlust des Arbeitsplatzes. Erhebungen von Krankenversicherungen verzeichnen einen Trend zur Frühverrentung, eine dramatische Zunahme von Krankschreibungen, Alkoholkonsum und Antidepressiva sowie ein 20-faches Anwachsen von Burnout und anderen seelischen Verstimmungen in den letzten zehn Jahren.

Freilich sind Glück, Zufriedenheit und Bestätigung recht subjektive Faktoren – und

zwischen den Polen von Larmoyanz und Optimismus, Wunsch und Wirklichkeit, Traumjob und Dauerfrust klaffen undefinierbare Lücken. Für nicht wenige Betroffene mag das Bonmot zutreffen: »Arbeit macht Spaß, aber Spaß vertrage ich nun mal nicht« - zumal wenn soziale Inkompetenz, neofeudaler Zynismus und eine bewusst gelebte Ignoranz das Arbeitsklima prägen, das nicht nur zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern, sondern auch im beruflichen Miteinander nachhaltig vergiftet zu sein scheint. »Die Hölle, das sind die anderen.« Für diese Erkenntnis muss man kein philosophisches Seminar

besuchen. Schon der tägliche Gang ins Büro zeigt, dass die Konflikte mit den lieben Kollegen überall lauern: aufdringliche Spaßmacher, hinterlistige Karrieristen oder gemütliche Zeitgenossen, die eine dringende Anfrage gerne mal ein paar Tage liegen lassen – von den lieben Vorgesetzten ganz zu schweigen...

In diesem Buch zeige ich anhand von 44 Fällen, wie wir trotzdem mit Würde und Souveränität die Fallen und Fettnäpfchen des Berufslebens umschiffen können. Dabei geht es weniger um die klassischen Etikette-Fragen von Duzen bis Dresscode, sondern vielmehr um »heiße Eisen« wie den sinnvollen Umgang mit Humor,